

KeinManifest

Interview, Original

Barbara, im Mai 20

Britta: was interessiert und fasziniert dich am Projekt DiF?

Barbara: Ähm, mich interessiert ähm das gemeinschaftliche Wohnen und Arbeiten im ähm Zusammenleben und vor allem fasziniert mich der Ort. Der wunderschöne Garten, ähm, der einfach kraftvoll und wunderschön ist und, dass es Landwirtschaftsland hat rundum und dass es am Waldrand ist, ähm, genau. Das alles.

BE: Was ist dir wichtig am Zusammenleben in Dällikon?

BR: Ja, wichtig ist mir, denk ich vor allem, so grundsätzlich irgendwie, dass es sehr respektvoll ist, das Zusammenleben, ähm Toleranz, also dass wir ja nicht rassistisch, nicht sexistisch, einfach irgendwie empathisch, menschenfreundlich, tierfreundlich... Ähm, weiter ist mir auch wichtig, Rückzugsmöglichkeiten zu haben, also für mich, ich hab gemerkt ich brauch das, sehr fest, immer mehr, damit ich auch im, in der Gemeinschaft, im Zusammenleben funktionieren kann, längerfristig, so. Dass es ein Zusammen gibt, aber auch Rückzugsmöglichkeiten. Genau, ja.

BE: Das konkrete Zusammenleben: Wie stellst du dir konkret das Zusammenleben vor?

BR: Ähm, ja zum Beispiel, ähm, eben, dass man so gemeinsam etwas macht im Atelier, oder irgendwie, man hat eine Idee, setzt sie um, öhm, den Garten zusammen planen, treffen, jeder, der grad Zeit hat, ist dort, wenn man, wenn man sich abgesprochen hat, man ja, ähm, dass man gemeinsam ein bisschen sich die Kinder abgeben und versorgen kann, dass man nicht immer alleine mit denen ist, Abende, gemeinsam draussen, am im Sommer oder im Winter um die Feuerschale, so, ja.

BE: Ist das auch, öhm, kannst du dann sagen, wie du einen typischen Tag im Chateau DiF erleben möchtest oder wie du dir das vorstellst?

BR: ja. Find ich eine schwierige Frage, weil eigentlich dann jeder Tag ein bisschen einzig ist, so aber, vielleicht so dass am Morgen jeder seine Zeit hat und, dass es so langsam tröpfelt irgendwie, ähm man sich ein bisschen in Ruhe lässt noch, irgendwie erwachen, das Sanfte und so gegen Mittag, vielleicht gibt's ein Mittagstisch mit den Kindern, irgendwo, nicht immer dieselben, ähm, Tische ohne Kinder, wenn man Ruhe braucht, ähm, am Nachmittag, man geht arbeiten weg oder da, in den Wald, zu den Bienen, zu den Fischen, zu den Tieren, und am Abend eben, ich stelle mir den Abend vor allem so gemeinschaftlich vor,

ohne Zwang natürlich, wenn man nicht will, muss man nicht, aber so eben, zusammen essen, und bis in die Nacht hinein dem Feuer zuschauen, draussen, drinnen, wo auch immer...

BE: Super! Und etwas weiteres noch, was du festhalten möchtest?

BR: Ja, so beim gemeinschaftlichen Wohnen und Arbeiten kommt mir so im erweiterten Sinne das homeschooling in den Sinn, also dass die Kinder zuhause unterrichtet werden ist ja jetzt grad hochaktuell, aber ein bisschen ungewollt. Ähmm, genau das, ich denke einfach, das ist etwas, das das Zusammenleben extrem intensiviert und dass das, ja, dass man sich das gut überlegen sollte oder einfach, es müsste wie in der Gruppe entstehen und ich weiss selber jetzt auch nicht, ob ich das für jeden Tag so eine tolle Idee finde, aber einfach ich denke, bei unserem Projekt mit, ah, die Erwachsenen gemeinschaftlich wohnen und arbeiten wäre eigentlich für die Kinder die logische Folge darauf, so, aber, wir werden sehen.
C'est tout.